

Aimool Nai - und aimool Joo gärn

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 18

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-485267>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



L
M
46

Der Kampf gegen den Hunger

Aimool Nai — und aimool Joo gärn

Mir Basler sinn scho glungeni Sieche! Me het das an der Fasnacht wider emool kenne merke. Unser Morgestraich isch en enorme «succès» gsi das Jöhr. Am vieri demorge isch uff em März e Käsete gsi, wie me si au vor em Grieg numme ganz sälte-n-emool erläbt het. Derzue kunnt, daß kai Bai sich meh rächt bsunne het, wie schregglic eso-n-e rächti Morgestraich-Druckete-n-isch. Und derno isch's erscht no der allerersch Morgestraich gsi, sid ass der Grieg umme-n-isch. Das alles zämme häft scho glängt. Aber kai Gnopf häft wäge däm gjoomeref. Mer hätte grinst und glacht und wäre no stolz gsi druff, dass eso vyl Basler ihr Fraid gfunde händ am Morgestraich.

Wo me derno aber uus de wunderfitzige Zyttige-n-erfahre het, daß fascht sibedausig Mentsche zmitts in der Nacht mit bsundere Zig im Bahnhof ako syge, numme fir unser Morgestraich z'bschaue, do simmer uff aimool hässig worde.

Unseri Bundesbahn het allwäg gmaint, waiss was si de Basler fir e Kumplimänt und e

bsunderi Fraid miech, wenn si no meh Lyt an d'Fasnacht bräch. In däm Fall het sich aber die bravi Bundesbahn der lätz Finger verbunde gha. Unseri Fasnächtler und andere Basler sind im ene hääle-n-Uffruehr gsi. Druckete — guet! Aber wemme sich mues mit sibedausig «Ussländer» ummenander käse, derno isch's lätz, ganz link.

Fir das Mool het jétz d'Ysebahn e Schueh voll zooge-n-und geege sich sälber gwaiblet. Si kennt aim laid due. Aber was wänd Er? By däne-n-Ysebahner het's halt a u kaini Basler. Wie im Bundesroot! Sunscht hätte si vorhär ebbis gspannel!

Wemmer an der Fasnacht unseri Witz iber enander mache, derno simmer gärn under uns. Unser dräckigi Wesch, wäsche mer lieber «en familie» — wie me's halt iberall eso het mit em Schwarzblunder. Und derno verstoht jo doch e kain, wo nit vo Basel isch, unser Fasnacht eso wirklic rächt. Die Gnepf vo-n-äne an der «Gränze» stehnd aim numme-n-im Wäg. Si kenne d'Spilregle vo der Fasnacht nit und frooge dumm Zyg. Mir Basler wänd's an der Fasnacht gniesse. Und nit der Bärefiehrer mache-n-und andere go go erglääre, was jétz das fir e Witz syg, und was er dät bidyte, und geege wär ass er gieng.

Aber wenn's derno «Muschtermäss» haisst, derno fahrt unser Schiffl handkehrum der ander Wäg. Derno hämmer ganz nyt geege-n-e Rudel Äxtrazig. Si solle numme ko, die Ysebahnwäge-Zotzelraihe! 's isch is eebe rächt. An der Muschtermäss, do kenne mir im Fohtell zurucklige. Do mache die andere-n-«Ussländer» uns ebbis vor. Iberhaupt: An der Muschtermäss sinn alli die, wo an der Fasnacht «Ussländer» gsi sinn, uff aimool «getreui, liebi Miteydnosse». Do kenne si go go Batzeli bringe. Do fille si unseri Hôtel und Baize bis

zem Glepfe voll. Numme zue. Als druff! Mer händ allewyl no Blatz — fascht.

Und wenn halt e baar Hampfle voll in de Schloofwäge, in Brivathyser, in aller gattigs fir Stube-n-und vilicht in der Kasärne mien schloofe, derno macht das a u nyt fir emool. Me het jo schliesslig säx Jöhr lang lebig gha mit de Stiefedere, wa? Vilicht kennt me-n-au im Zirkus Knie sy Zält no miete? Do hätte no vyl Schloofgänger Blatz — bsunders wemme-n-Etage dry miecht!

Enfin — an der Muschtermäss lyche mer de-n-andere Landslyt unser gmaiht Mätteli ganz gärn. Mir ässe dahaim. Und mir ässe guet und rächt. Wie's in de Baize-n-isch während der Mäss, das goht is nyt a. Die, wo sich an der Muschtermäss en Urteil wänn bilde-n-iber Basel, die sinn sälber tschuld. Do kunnt me wäge der Mäss. Und wemme gscheyt isch wäge sunscht nyt.

Mir Basler kenne während der Mäss nit ins Theater. Dert kennt me jo kai Bai meh, und alli schwätze Ziridytsch oder Luzärnerisch. Ins Kino kenne mer au nit. Alles isch blutshedig voll, und si zaige Film-premièrene, as wär Basel uff aimool Bärn oder Ziri. In normale Zyte, do kemme mer z'Basel erscht z'letscht dra mit de neye Film.

Mir z'Basel kenne jo d'Scheenhaite vo-n-unsere Stadt. Und wenn si die andere vor luuter Mäss nit wänn gseh, derno kenne si is numme laid due. Und die andere, meh lockere «Scheenhaite», wo an der Mäss z'Basel allewyl bletzig do sinn, die fahre gly nohär ainewäg wider an d'Bahnhofstroos haim. 's ainzig, wo unsri fremde Muschtermäss-Geschit als no gehn go aluege, das isch der Zolli. Si stehnd als rudelwys vor de Kameel und vor de-n-Esel und vor de Scheef und de Büffel! Und wenn si gnueg gleetet hänn bis in alli Nacht yne, derno wärte si sich stolz die Vicher no an Kopf!

Jä, jä — fir d'Muschtermäss, do längt d'Bundesbahn no dief in Sack und loht ihri Mäss-bsuecher gratis haimfahre. Vo-n-uns uus kennt si das meh as aimool im Jöhr eso yrlichte. Mer hätte ganz nyt dergeegel! Und 's dät is no rächt guet.

Numme nit grad an der Fasnacht! Wemme Wesch het — dräckigi — oder eso ebbis wie-n-e Friehligs-Butzete, derno het me halt nit grad gärn Geschit im Huus. Adie mitenander, und uff Widerseh an der Muschtermäss! Fridolin.



Arbon, Basel, Chur, Frauenfeld, St. Gallen, Glarus, Herisau, Luzern, Olten, Romanshorn, Schaffhausen, Stans, Winterthur, Wohlen, Zug, Zürich
Depots in Bern, Biel, La Chaux-de-Fonds, Interlaken, Thun